

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Him[m]els-Leiter/Jn welcher Die sieben Worte Christi am Creutz/ Nebst andern Geistl. Todtes-Betrachtungen

Wallenrodt, Johann Ernst

Berljn, 1702

VD18 13139584

Der Himmels-Leiter Fünffte Stufe: Oder Die Betrachtung des fünfften Worts
Christi am Creutz, Mich dürstet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219111)

le/ in mein Hertz / daß/ wenn ich an jenem
Tage erwachen werde/ ich dich / o mein
Jesu / in meinem Herzen / in meinem
Munde / ja in meinem Armen finden mö-
ge. Hilf o mein Herr Jesu! Amen.



Der Himmels = Leiter

Fünffte Stufe:

Oder

Die Betrachtung des fünfften
Worts Christi am Creux/

Mich dürstet.

DEr viel reiset / wird mühe und
matt. Das erfähret auch eine
Christliche Seele in ihrem Auf-
steigen nach dem Himmel: sie wird mühe
und matt und sehneth sich nach einer Hertz-
stärkung. Ein gleiches finden wir auch
an Christo welcher am Stamm des Hei-
ligen Creuges über das Abnehmen seiner
Kräfte/ und über einen hefftigen Durst
geklaget. Er hatte sich als eine Traube
fälttern lassen unter der Presse seines
Creuges. Es lag auff seinen Schultern
die

die verfluchte Sünden-Bürde der ganzen Welt / so daß er auch selbst klaget und in diese Worte ausbricht : Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und Mühe in deinen Missethaten. Ach mein Herz! bedencke doch daß der König David mit seinen eigenen Sünden so viel zu thun gehabt / daß auch sein Herz darüber verdorret wie Gras. Ey! wie muß dann dem Herren Jesu sein Herz ausgedorret gewesen seyn da alle Last unserer Sünden auff ihn geworffen? Ey! was ist es dann Wunder daß er geruffen : Mich dürstet!

Ach hier dürstet Gottes Sohn / um aller Menschen Sünden willen / welcher selber läst Brunnen quälen in den Gründen / so daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen / davon alle Thiere auf dem Felde trincken und ihren Durst löschen. Ach hier dürstet derjenige / welcher aller Menschen Labaal und Erquickung ist; es dürstet der Brunnen / welcher ein Wasser hat so bis ins ewige Leben quillet; hier leidet der Überfluß Mangel; Gott / der alles überflüssig hat / muß vor Durst verschmachten. O unerhörtes Wunder! hier redet die durstige Seele den Herren an

an

an und spricht: Ach mein süßester Jesu! bist du nicht in diese Welt kommen die läch-
kende Seelen der Menschen abzufühlen/
hast du nicht die Elenden und Verschmach-
teten abzufühlen / zu dir gelockt? indem
du sprichst: Kommet her zu mir / alle / die
ihr mühselig und beladen seyd / ich will
euch erquicken / und nun fehlet es dir sel-
ber an deiner Erquickung. Und fängest
an zu reissen: Mich dürstet. Ach mein
Hertz! Es hatte Christus nicht einen ge-
meinen Durst; sondern er hatte noch
solch einem geistlichen Seelen-Tranc ein
Verlangen/ und sehnlich gewünschet den
Willen seines himmlischen Vaters zu un-
serem ewigen Wohlseyn herrlich auszu-
führen. Darum hat er sich auch fest für-
genommen/ nicht ehe seinen Durst zu still-
len/ noch sein Hertz zu stärken/ ehe und be-
vor er durch seinen Tod uns von dem E-
wigen errettet. Ach! Christus schreyet:
Mich dürstet/ und das war auch der Be-
schluß seines Lebens.

Wir arme Menschen / je länger wir le-
ben/ je näher wir dem Todte treten/ je ge-
neigter ist auch der Geist zur Ohnmacht
und Leibes Schwachheit. Uns sticht so
wohl die Sonne des Tages/ als der Mond
des



des Nachts. Ach! Leid und Freude ent-
kräften dem Menschen sein Vermögen;
Die Trübsal und die Glückseligkeit ver-
nichten dem Menschen seine Hoffnung:
Jene mit Gewalt / diese mit List. Dann /
wann sich gleich unsere Begierden lang
genung in dieser Eitelkeit ergötzet haben/
so dauret es doch nur ein kurzes. Am En-
de sehen wir allerest / wann unsere Seele
zum rechten Leben erwachet / wie die vor-
ge Vergnüglichkeit nur ein Traum und
leeres Schau-Essen sey gewesen / gleich wie
der König Salomon gemeldet / da er seine
irdische Herrlichkeit beschrencket / und end-
lichen in diese Worte ausbricht: Da ich
ansah alle meine Werke die meine Hän-
de gethan hatten / und die Mühe die ich ge-
habt hatte; Siehe / da war alles eitel und
Jaͤmer / und nichts mehr unter der Son-
nen. Alle zeitliche Dinge / aller Reich-
thum / Bollust / Pracht und Uppigkeit
können einen rechten Christen nicht be-
gnügen: Die Ergeßlichkeit der eiteln
Welt / vermag auch ein Gott-ergebenes
Herz nicht zu Ruhe stellen. Ach leider!
auff zeitliche verbotene Welt-Freude fol-
get ein ewiges Leid. Der Welt ihr Lie-
ben / ist betrüben; Ihr erquicken / ist un-
terdrü-



terdrücken; Ihr Wein / ist Weinen;
Ihre Herrlichkeit / ist Mühseligkeit; Ih-
re Lippen / sind Klippen; Ihre Blicke/
sind Tücke; Ihre Schätze sind Nähe; Ihre
Würde eine Bürde; Ihre Freude ist Lei-
de; Ach mein Herz! suche doch dein Ver-
gnügen anders wo! du findest es aber
bey GOTT allein / welcher sich um dieser
Ursachen nennet eine lebendige Quelle:
denn es kommet alles / was auff dieser
Welt Ergötzlichkeit bringet von dem höch-
sten GOTT.

GOTT ist das allerfreulichste / aller-
schönste / allernützlichste / allerbeständigste
Guth zu nennen: ja / er ist gar alles in al-
len zu nennen. Alle gute / und alle voll-
kommene Gaben kömen von Oben her-
ab. Weilen demnach alles von GOTT/
und alles durch GOTT kommet / und alles
in GOTT bestehet / auch endlich nach GOTT
gerichtet wird; Also thut auch eine Christ-
liche Seele nicht besser / dann daß sie sich
zu dem rechten Lebens-Brunnen hält.
Denn / hat sie GOTT / so fehlet ihr nichts;
dann kan sie freudig sagen: HErr du er-
freuest einzig mein Herz: HErr / wenn
ich dich nur habe / so frag ich nichts nach
Himmel und Erden / und wenn mir
gleich



gleich Leib und Seele verschmachten so
bist du doch Gott allezeit meines Her-
zens Trost und mein Theil.

Damit es aber auch dem Menschen
nicht fehlen möchte an einer süßlichen Ge-
legenheit / des Allerhöchsten und seiner
vollkommenen Güte zu gessen / so hat
es dem grossen und heiligen Gott belie-
bet seinen Eingebornen Sohn der Welt
zu schencken / auff daß die durch viele Sün-
den und mancherley Trübsaal verschmach-
teten Seelen / durch sein hochgültiges Ver-
dienst könten gelabet und zur ewigen Er-
quickung gebracht werden. Und warum
hat doch wohl der Herr am Creuze ei-
nen heftigen Durst leyden müssen / als daß
er uns hiedurch von dem ewigen Hölle-
Durst befreyen / und zu den völligen
Strömen seiner Gnade leiten möchte.
Denn gleich wie der Herr / da er der Al-
ler-Reichste war um unserer willen ist
arm geworden / auff daß wir durch sei-
ne Armuth reich werden möchten ; also
auch sein gegenwärtiger Durst als un-
sere Erquickung anzusehen. Denn mit
seinem Durst hat er uns die Erquickung
unserer Seelen zu wege gebracht. Dieser
Durst hat zu unserem Labaal dienen
müssen.

müssen. Aus diesem Geistlichen Felsen
ist Blut und Wasser geflossen / wie sollten
wir dann hierbey verschmachten?

Wenn ich weiter den am Creutz han-
genden Heyland anschau / so kommet er
mir vor / als eine schöne volle Traube / die
sich mus kältern und allen Saft von sich
fließen lassen. Ich bin ein rechter Wein-
stock / saget unter Heyland: Ja / ich trete
die Kälter alleine / und ist niemand unter
den Böckern mit mir. Ja / er ruffet uns
gleichsam zu: Wollan! alle die ihr dur-
stig send kommet her zum Wasser / und die
ihr nicht Geld habet / kommet her / kauf-
et umsonst / beydes Wein und Milch.
Diese kräftige Gold- Tinctur des Blutes
JESU wird uns bey dem Tisch des HE-
ren in dem heiligen Abendmahl fürge-
set: Es ist der rechte Freuden- Becher;
der rechten Liebe Trunk / den uns der
HERR fürset / er nöthiget uns hierzu
mit süßen Worten: Trincket meine Freun-
de / und werdet trincken. O Seele! bitte
GOTT / daß das Blut JESU dir wol-
schmecken / und zugleich eine Engündung
deines Verlangens nach GOTT seyn mö-
ge. Dieses / soll unser einziges Verlangen
seyn: Wie der Hirsch schreyet nach fri-
ischem

schem



schem Wasser / also schreyet meine Seele
GOTT zu dir. Meine Seele dürstet nach
GOTT / nach dem lebendigen GOTT / wenn
werde ich dahin kommen daß ich Gottes
Angezicht schaue. Dann im ewigen Le-
ben wird allererst unsere völlige Erqui-
ckung seyn / allda wird ein lebendiges
Wasser in die Seelen der Auserwählten
quillen / sie werden nicht mehr hungern
noch dürsten / alles Leidwesen und alle
Bitterkeit des Weltwesens wird dorten
völlig getilget / und die Auserwählten
werden geträncket mit Wollust / als mit
einem Strohm. Dann bey GOTT ist die
lebendige Quelle / Eya wären wir da.

O der schönen Lebens-Quelle! die uns
im Himmel eröffnet ist : Weg mit der
Welt ! Weg mit der schnöden Eitelkeit !
nicht hier / sondern dort wollen wir erst
recht unsere Ersättigung suchen. Herr/
ich will satt werden wann ich erwache
nach deinem Bilde. Geschichts daß wir
allhier zuweilen ohne Trost sind / so su-
chet GOTT hierdurch einen rechten Durst
nach dem Himmel in uns anzuzünden.
Ist es uns ein Ernst / mit unserem Ver-
langen nach GOTT ; En so werden wir
gewiß alles andere geringachten / was
auf

auff der Welt ist / damit wir zu dem
Himmelschen gelangen mögen. Es ver-
gehe bey uns alle Lust zu diesem Irdis-
schen! weg o Welt aus meinen Gedan-
cken! nach dem Himmel soll nunmehr
alles mein Lichten gerichtet seyn: O wie
freudig werde ich seyn/ wenn ich dich mein
GOTT umfassen/ und aus deinen Brü-
sten meine ewige Nahrung saugen werde.
Drum/ so vergehe mein Leben: Eylet
ihr Tage! Lauffet ihr Stunden! Mich
dürstet nach GOTT meinem Heylande!
Amen!

Merckens : Seuffter

Über das fünffte Wort:

Mich dürstet.

O Heurester JESU/mein Heyland un-
ser-
gens-Bruder/ wie erbärmlich hast du
an dem Creutze schreyen müssen: Mich dür-
stet! Ach Herr! was haben wir doch in der
dürren Wüste dieser Welt von allem unserm
Thun/ als das unsere Gebeine verschmach-
ten / und unser Leben ausgedorret wird.
Ach! wie eitel ist doch die Welt mit aller
ihrer Vergnüglichkeit: Wie vollkommen
aber die Freude/ die wir allhier in deinen
Wunden und dort im ewigen Leben finden
wer-



werden? Siehe/ mein I^{esu}/ hier muß ich
die Nichtigkeit bauen/ und einen hefftigen
Seelen-Durst erleiden: Wenn komm ich
in deinParadies: Wenn wirst du mich zu dem
lebendigen Wasser jenes Lebens leiten? Ob
du mich zwar auch in diesem Thränen-
Thal an deinem Tische aufs freundlichste
erquickest/ so wird doch hiedurch mein Geist
ie mehr und mehr entzündet/ und nach dem
Himmel begierig gemacht: Dahin gehen
alle meine Thränen und Gedancken. O!
daß ich ganz brennen möchte in der Liebe
meines Gottes/ wie die feurige Seraphim/
und wenn es möglich wäre daß ich in der
göttlichen Gluth verflammen möchte!
Dring o I^{esu}/ die Strahlen deiner Barm-
herzigkeit tieffer in mein Herz / daß ich nicht ablasse
nach dir zu verlangen / bis ich dich dorten
mit vollkommener Liebe umfange / und
deiner ewig genießten werde ohne En-
de/ Amen! -

